

Rezension zum Theaterstück „Das andere Gesicht“ vom 11. April 2018

Der Inhalt dieses Stückes rankte sich um das Aufeinandertreffen verschiedener Nationalitäten in einem Land und die Konflikte, die sich durchaus ergeben könnten. Hervorgegangen sind die Ideen zu dem Thema aus einer ursprünglichen Gesprächsrunde, die sich montags im Theater traf.

Mitwirkende im Stück waren zehn Schüler/innen der 8., 11. und 12. Klasse, sowie zwei weitere ältere beim Theater angestellte Personen, die sich um den Klangteppich und die musikalische Begleitung kümmerten. Innerhalb der Schüler waren 4 Nationalitäten vertreten. Das Bühnenbild wirkte auf mich recht schlicht, in Schwarz gehalten. Dadurch kamen die Kostüme, aus welchen man teilweise auf die Herkunft des Trägers schließen konnte, viel mehr zur Geltung und das Auge konnte sich voll auf die Handlung konzentrieren, war nicht abgelenkt. Dann waren da noch schlichte Elemente wie Kerzen und ein schönes Modell eines Segelschiffes, Seifenblasen. Recht wirksam empfand ich auch, dass die Personen, die jeweils nicht unmittelbar ins Spiel eingriffen, am hinteren Bühnenrand in einer Reihe auf einer Erhöhung standen. Das Spiel bestand aus vielen kleinen Episoden, die sich doch zum Ende hin immer mehr verwoben und ein Gesamtbild ergaben. In den einzelnen Szenen spielten meist nur 1 bis 3 Schauspieler. Die verwendeten Mittel und Bilder waren doch recht wechselvoll, so dass ich von Anfang bis Ende gefesselt war. So gab es Stillbilder, recht wechselvolle Szenen, - auch Chorgesang, der eine Episode noch unterstrich, - oder aber für sich stand.

Der Inhalt von „Das andere Gesicht“ rankte sich um zwei junge Männer verschiedener Nationalitäten, die eine große Freundschaft mit Vertrauen verband. Jedoch durch ihre unterschiedlichen Prägungen, durch die Erwartungshaltungen der Familien und durch die ungesunde, falsch verstandene Liebe einer jungen Frau, stapeltn sich die Konflikte. Es war ihnen letztendlich nicht mehr möglich, sich vorbehaltlos und ungezwungen zu begegnen. Noch am meisten gingen mir die Szenen nahe, wo die kleine Schwester um die große Schwester Sarah kämpfte, welche sich unglücklich verliebt hatte und daher zum islamischen Glauben konvertierte, alles hinter sich abbrach.

Nun, ehrlich gesagt, wünsche ich mir eher Theaterstücke, die einem nicht im Regen stehen lassen, sondern Auswege zeigen. Dennoch wurde hier sehr gut und überzeugend von den Akteuren gespielt. Vieles sollte auch mit etwas Humor gesehen werden, und es ist wichtig, unsere Kinder so zu erziehen, dass sie lernen toleranter zu sein und auf sich aufzupassen, Andersdenkende zu achten.

Karla Siering

Rezension zu ‚Illumination of dance‘ vom 12.04.2018

Die 28. Theatertage in Frankfurt (Oder) bieten viel kulturelle Vielfalt und Abwechslung. Dies beweist unter anderem die Familie Singh, eine Theatergruppe aus Indien, welche 5 verschiedene traditionell indische Tänze vorführte. Es wurden unter anderem mythologische und auf indischen Göttern basierende Geschichten in tänzerisch ausdrucksstarker Weise präsentiert.

Die einzelnen Tänze erzählen jeweils eine andere für sich selbst sprechende Geschichte, welche durch Gesang auf einer Tonspur begleitet, performt werden. Unterstützt werden diese durch eingespielte Musik, häufiges stampfen auf den Boden und das Klingeln der sich an den Fußknöcheln befindlichen Glöckchen, welche bei jeder Bewegung Geräusche von sich geben. Innerhalb des Tanzes nutzen sie verschiedene Körperhaltungen, Mimen und Gesten, welche jede für sich eine eigene besondere Bedeutung besitzen und sehr eindrucksvoll sind. Die Tänzer strahlen in jeder Sekunde Souveränität und Glaubwürdigkeit aus.

Die einzelnen Tanzbewegungen, die Mimen, die Gesten, die dazugehörige Klangkulisse und die prunkvollen Gewänder der Tänzer übermitteln einen faszinierenden und emotional sehr ausdrucksvollen Ton, welcher an einigen Stellen sehr friedlich und liebevoll und an anderen wiederum bedrohlich wirkt. Sie schaffen eine eindrucksvolle und erfrischend abwechslungsreiche Atmosphäre, welche den Zuschauer in seinen Bann zieht und ihn festhält.

The 28th theaterdays in Frankfurt (Oder) offer a lot of cultural diversity and variety. This is proven by, among others, the Singh family, a theater company from India, which performed 5 different traditional Indian dances. Among other things, mythological stories and stories based on Indian gods were presented in a dance-like expressive manner.

The individual dances each tell a different self-telling story, which is accompanied by singing on a sound track, performed. These are supported by well-rehearsed music, frequent stamping on the floor and the sound of the bells at the ankles, which make noises with every movement. Within the dance, they use different postures, mimes and gestures, each of which has its own special meaning and is very impressive. The dancers radiate sovereignty and credibility every second within the play.

The individual dance movements, the mimes, the gestures, the associated soundscape and the magnificently garments of the dancers transmit a fascinating and emotionally very expressive tone, which in some places seems very peaceful and loving and at others again threatening. They create an impressive and refreshingly varied atmosphere that captivates and captivates the viewer.

Turi

12.04.18 Buchhandlung Oderturm, Frankfurt (Oder)

Lesung „Intaktes“

Mit: Linda May-Franke, Wiktorja Manczak, Tetyana Mumro, Nele und Meike Kirschner

Die drei als erstes erwähnten Mädchen haben sich mit den Zuschauern in der oderturmische Buchhandlung getroffen um denen seine Werke der Poesie zu präsentieren. Obwohl alle drei befassen sich mit den ähnlichen Themen, jeder von den Dreien repräsentiert ein voll anderes Schreibstil.

Die Werken befassen sich mit alltäglichen Ängsten, Identitätssuchen, oder inneren Leiden der während des Mathematikunterrichts zustande gekommen ist. Jede einzelne von den Dreien zeigte eine richtige Hingabe und scheinen ganz motiviert zu werden und dadurch will ich hier einen richtigen Plus stellen. Außerdem die Spannung und Interesse bei den Zuschauern wurde geweckt und jeder schien voll in die Vorlesung engagiert zu werden was, meiner Meinung nach, die beste Bewertung die hier gestellt werden könnte ist.

Letzte Worte lasse ich hier für Geschwistern Kirschner die mit zwei Liedern dieses Vorlesung voll kulturiert und voll mit Sonnenstrahlen erfüllt haben. Hier würde ich gerne ein Komplement zu der Form des Konzertes stellen, wo die beide durch eine wunderschöne Bildung der Harmonien und Spiel mit der Erwartungen (die beide Liedern waren tatsächlich Covers von den bekannten Hits von z. B. Adele) die mich persönlich beeindruckt hat und den Punkt in mich getroffen hat.

Diesen Punkt, der Träne in die Augen verursacht.

The three first girls met with the audience in the Frankfurt (Oder) Bookshop in Oderturm to present their poetic works. Although all three of them spoke about the similar subjects, they presented some various writestyles.

The poems talked about everyday life fears, identitysearch, or the inner pain created by the math classes. Everyone of the three showed some real interest and feeling in the subject of writing, and this kind of motivation exist as a plus for them on its own. Also the real interest and tension in the audience throughout the whole entire show, stands as a best metaphor for how good the particular stories were.

Last words go to the Kirschner sisters who in the breaks between the readings singed and played guitar. To them i'd love to send real komplement to the form they decided to present those particular songs, where through the beautiful play with harmony and play with the expectations (both of the songs were alternative, little bit changed versions of some well known radiohits) which for me personally, were very heart-touching and they hit this one particular point inside of me.

This point which forces us to cry.

Dominik

„Spid Dejting“ 12.04.18 Frankfurt (Oder)

Theater Frankfurt (Oder)

Polnische Gruppe

Die Geschichte beschäftigt sich mit fünf Leuten die wegen einer Bombenexplosion an einer Strand ohne Strom landen. Eine von denen findet in den Ponton eine Kamera und entscheidet sich mit den anderen eine Serie zu drehen die sich mit Thema „Spid Dejting“ auseinandersetzt. Dazu gehören Enttäuschung in der Liebe, Innere Leere, Gefühllosigkeit, Einsamkeit und Probleme unserer Generation. Die fünf Menschen scheinen am Anfang gar nichts mit einander zu tun zu haben, doch aber mit Entwicklung der Handlung kommen mit einander im Konflikt oder finden sie auch Gemeinsamkeiten.

Das Hauptthema befaßt sich mit dem Problem der heutigen Gesellschaft mit Nutzung von Smartphones. Das Stück will durch Metaphern das Existens eines Menschens mit Existenz seiner Handy verbinden. Hast du kein Facebook? – Du hast kein Leben. Dein Handy hat kein Akku mehr? – Du bist gestorben. Was bist du ohne Handy? – Niemand.

Sehr hummorisch, sehr emotionsvoll, mit Bedeutung, mit Freude, gut gespielt, amüsierend, läßt einen positiven Eindruck und schickt Menschen gedankenvoll und erfüllt mit neue Erfahrungen nach Hause.

The story is about five people, who land on a beach after the explosion on their ship, without any electricity, without way home, waiting for their help to come the next day. One of them finds a Camera in the ponton they came here with and decides to record a serie with the others called „Spid Dejting“. The story would talk about the dissapointment in love, inner emptiness, feelinglessness, loneliness and problems of our Generation and the world. At the beginning they seem to have nothing to do with each other, but with the development of the story they find themselves in conflicts or find the things they share together.

The main subject deals with the today's biggest problem in our society – smartphones. The existence of a smartphone is an existence of its owner. You have no facebook? – You have no life. Your phone just died? – You died. Who are you without your Phone? – Mr. Nobody.

Very hummoristic, very emotional, with meaning, with passion, well played, enjoyable, leaves a positiv impression and lets people go home thoughtful and developed through new expiriences they made.

Dominik

„Die Wolken“ 13. April 2018, um 15.45 Uhr

Die Wolken“, frei nach Aristophanes, gespielt von der Gruppe Berührung des Theater Frankfurt nutzt erprobte Theatertraditionen, um ihr Stück in Szene zu setzen.

Der Spielort ist eine Irrenanstalt, in der die Oberschwester zum Guten der Patienten und zum eigenen Vergnügen allabendlich Theaterstücke spielen lässt. Nach einem gemeinsamen Essen begeben sich alle zur Ruhe, bis Strebsiades durch die Last seiner Schulden erwacht. Da sein Sohn sich weigert, die berühmte Schule des Sokrates zu besuchen, um dort die Kunst des Redens zu erlernen, beschließt er dort selbst Schüler zu werden. Sokrates umgeben von philosophischen Wolken nimmt ihn als Schüler auf. Nach einem langen Furz der philosophischen Wolken, kann Strebsiades nicht mehr an sich halten und kackt.

Fünfzehn Minuten dauerte diese kleine Performance, die den 1. Akt des Stückes umfasste. Doch dieser 1. Akt hatte es schon in sich. Die Gruppe bot ein dynamisches, schon fast organisches Spiel, welches immer wieder durch die Oberschwester unterbrochen und anschließend weitergeführt wurde. Dialoge und Chorisches wechselten gut gesetzt und ließen so eine Geschichte entstehen, die das internationale Publikum auch ohne deutsche Sprachkenntnisse verstand.

Ein großes Lob dieser Gruppe, die es versteht mit einfachsten Mitteln eine Geschichte zu erzählen und das mit einer Dynamik, die an große Theaterphilosophen wie Bertold Brecht oder Eugen Baber erinnert. Das spartanisch gehaltene Bühnenbild, die Kostüme, durchweg weiß, die gutgesetzten Gitarrenklänge, der Wechsel zwischen Dialog und Gruppenszene sind einfach schön anzusehen. Auch diese kleine Inszenierung trägt dazu bei, dass Theater verbindet, ein Zauberort für Menschen mit Beeinträchtigung ist - da Bühne gesundet. Weiter so!

U. Reimer

„Die Wolken“, written by Aristophanes and played by the inclusive theatre group „Berührung“ from the „Theater Frankfurt“ uses traditions of theatre to set their scene effectively. The setting is a lunatic asylum, in which the nurse lets their patients play theatre for their amuement in the evening. After a collective dinner, everybody is taking a rest, until Strepsiades is waking up through the great burden of his debts. Because his son is refusing to visit the famous school of Sokrates to learn the art of speaking there, he decides to become a student on his own. Sokrates, surrounded by clouds, is admitting him to his school. After a long fart of the philosophical clouds, Strebsiades isn't longer able to hold it back and ist taking a shit.

This little performance, during fifteen minutes, contains the first act of this play. But it had a lot to offer anyway. The group presented a scene that wasn't just very dynamic, but also organic, interrupted and led by the nurse. Dialogues and choires were making the history grow, so that the international audience was able to understand it without knowing the german language.

A big honour to this group, that knows how to tell a story in a minimalistic, yet dynamic way, that is able to follow big theatre philosophers like Bertold Brecht or Eugen Baber occur in our heads. The spartan stage, the white costumes, the sounds of the guitar and the exchange between dialogues and group scenes were just beautiful to watch. Even this short perfomance is a big part of a theatre, that connects people, a magical word for people with disabilities – because the stage is healing them. Good job!

U. Reimer

„Pinocchio“ aus Rom 13. April 2018, um 14 Uhr

Grazie mille! Das ist es was mir als erstes in den Sinn kommt, wenn ich an das gestern vorgetragene Stück der Italiener „Pinocchio“ denke.

In der wohl jedem bekannten Geschichte, geht es um eine Fee, welche ihre Geschichten erzählt und in diesem Verlauf zu Meister Gepetto kommt, welcher den kleinen Pinocchio als Holzfigur erschafft.

Italienische Kenntnisse waren nicht notwendig, weil unsere Gäste mit einer Mischung aus italienisch, englisch, Mimik und Gestik die Zuschauer in ihren Bann zogen. Bemerkenswert war das Einbeziehen der Zuschauer und die hervorragende Spontanität und Authentizität mit welcher sie uns beglückten. Man hat ihnen die Freude am spielen angemerkt. Des weiteren war eine Art von Leichtigkeit im Raum, die ich in diesem Maß bis jetzt noch nicht gesehen hab. Mit dem Publikum spielen wird hier wörtlich genommen. Überzeugung, Leichtigkeit und Freude.

Der Abschluss bei dem uns die Darsteller auf die Bühne holten um mit uns gemeinsam zu tanzen dürfte dann auch dem letzten ein lächeln aufs Gesicht gezaubert haben.

Ein großes Dankeschön an unsere italienischen Gäste, die nicht nur den Kindern sondern auch uns einen erfreulichen Nachmittag beschert haben.

Grazie mille! That is what comes up to my mind when I think about the play which was presented by the Italian group yesterday “Pinocchio”.

In the play which is known by everybody I think, there is a fairy who tells her stories and who meets

master Gepetto who created the little Pinocchio as a wood figure.

It was not really necessary to have knowledge about the Italian language because our guests grab the attention with a mix of Italian, English, facial expressions and gesture.

Remarkable was that they involved the audience and the outstanding spontaneity and authenticity with which they made us happy. One was being able to see their joy when they played. It was kind of ease in the room which I have not seen before. They really took it seriously to play with the audience, conviction, ease and joy is the motto. In the end the actors took us to the stage where they danced with us. This was what finally made everybody smile. A big “thank you” goes to our Italian guests which bestowed not only the afternoon of the kids shiny but also us.

Luc Ansgar Herrgoss

Rezension zum Stück „Pinocchio“, Frankfurter Theatertage 2018

Das Stück „Pinocchio“ wurde von einer Gruppe aus Rom aufgeführt. Zwei Schauspieler und eine Schauspielerin schlüpften dabei in verschiedene Rollen. Sie redeten in den Sprachen Englisch, Italienisch und einzelne Wörter auch auf Deutsch.

Obwohl das Stück etwas an die Pinocchio-Geschichte erinnert, handelt es sich um eine eigenständige Bearbeitung. So kam z.B. auch die Geschichte von den drei Schweinchen vor.

Beim Stück wurde sparsam mit Requisiten umgegangen, so dass das Stück angenehm wenig überladen war. Die Schauspieler nahmen den ganzen Raum ein und hatten dabei einen überzeugenden gestischen Ausdruck. Sie sprachen verständlich, mit guter Betonung und hatten eine angenehme Laustärke.

Das Publikum wurde bei dem Stück miteinbezogen. Die Rolle des Pinocchios nahmen dabei Kinder und Jugendliche aus Frankfurt ein. Die Geschichte selbst wurde von der Blauen Fee und Jiminy Cricket erzählt.

Besonders gelungen war die Beteiligung des Publikums, das dabei sehr viel Spaß hatte. Ein guter Abschluss war der gemeinsame Tanz der beiden Schauspieler und der Schauspielerin mit dem Publikum auf der Bühne. Das Stück strahlte sehr viel Freude aus und war humorvoll.

Review of the play "Pinocchio", "Frankfurt Theatertage" 2018

The play "Pinocchio" was performed by a troupe from Rome. Two actors and one actress slipped into different roles. They spoke English, Italian and single words also in German. While the play is reminiscent of the original Pinocchio story, it is an independent editing. To give just one example, the story of the Three Little Pigs appeared as well.

The play used stage props sparingly, thus not overloading it. The actors filled the entire stage and had convincing facial expressions and gestures. They spoke clearly, well pronounced and in a pleasant volume.

The audience was actively involved in the play. It was Frankfurt kids and adolescents who performed as Pinocchio. The story itself was narrated by the Blue Fairy and Jiminy Cricket.

The troupe was especially successful in involving the audience, which had a lot of fun. A good ending was the joint dance of the two actors and the actress with the audience on stage. The piece radiated a lot of joy and was humorous.

Laura Musekamp

Die Gruppe aus Rostock

„Sachte, sachte – immer achte – doch auf Dich“ 13. 04. 2018, um 16 Uhr

Zunächst war es nur ein Strudel voller Worte, die mich umschwirrten. Einerseits nur so daher gesagt, andererseits erreichten sie weit abgelegene Regionen in mir. Wie konnte man solch schwerwiegende Worte einfach in den Raum werfen? Das Bild, welches die Theatergruppe aus Rostock mit ihrem Stück „Sachte, sachte - immer achte - doch auf Dich!“ baute, glich zu Beginn der Präsentation einem Zirkus, geführt von dem Direktor, der die unterschiedlichen Figuren, Laute und Wortverbindungen zusammenführte und eine Balance schaffte, die es nicht wagte aus dem Gleichgewicht zu gelangen. Im Mittelpunkt stand die Achtsamkeit und gleichzeitig die Frage, was denn wohl hinter diesem simplen Wort und doch so komplexen Begriff stehe. Das anfangs sehr physische Abenteuer, geprägt von Gedankenwirrwarr schaffte es, die Geschichte rund um diesen schwer wiegenden Begriff klar und strukturiert zu erzählen, sodass auch das internationale Publikum die Chance hatte, der Präsentation zu folgen. Unabdinglich dafür war die durchweg angemessen laute und ausdrucksstarke Sprache, die auch Menschen mit Beeinträchtigung gezielt nutzten. Das minimalistische Bühnenbild unterstrich den tragenden Begriff der Achtsamkeit. Auch die gezielt eingesetzten Hintergrundgeräusche brachen dies nicht ins Wanken, sondern unterstrichen die Wichtigkeit dessen auf eine unterschwellige Art und Weise. Das Einsetzen von Dialekten, Umgangssprache und Vulgarität lenkte die Aufmerksamkeit, die Achtsamkeit des Publikums. Alles in allem war die Präsentation nicht nur durch den Inhalt, sondern durch Einsetzen aller Mittel von dem Titel ihres Theaterstückes geleitet. Es brachte eine gelungene Inklusion mit sich, die durch ein metaphorisches „An die Hand nehmen“ und ein harmonisches Miteinander geprägt war.

At first it was only a swirl full of words flowing around me. At the beginning, it occurred to me that they didn't have any meaning, that it was only words. But afterwards I realized that these simple words reached something inside me. The picture, that the theatre group from Rostock built with their play „Sachte, sachte - immer achte - doch auf Dich!“, was like a circus, led by a director, who brought the different figures, lutes and connections of words together and struck a balance, that didn't dare to lose its equilibrium. In the center was the word awareness and at the same time the question, what is really standing behind this simple word, behind this complex term. At the beginning, it was a very physical adventure, able to tell this story in a clear and structured way, so that the international audience had the chance to understand and follow their presentation at the same time. Very meaningful for that was the loud and expressive language, which the people with psychological disabilities were using as well. The minimalistic setting was emphasizing the term of mindfulness. The background sounds weren't able to disturb it, they underlined the importance in a subliminal way. The use of dialects, slang and vulgarity were steering the awareness of the audience. All in all the presentation was not only led by its content, but by the use of many devices. It formed a successful inclusion, that shaped a harmonical way of interacting with each other.

„Unterwegs“ Rezension

Dieses Stück wurde von Frank Radüg geschrieben. Es entspricht keiner wahren Geschichte. Die Protagonisten des Spieles veränderten die Zeit durch das Drehen an einer Uhr oder durch das Nennen der Uhrzeit. Ein Zitat aus der ersten Szene lautet: „**Männer arbeiten, Frauen beschäftigen sich nur.**“. In den folgenden Szenen ging es ebenso um Eifersucht; Wut; verbotene, erotische Beziehungen; Brandstiftung und Betrug. Eben so ging es es um Mord und Totschlag jenes wurde jedoch humorvoll gestaltet. Es ging um mehrere verschieden Schicksalsschläge die die Darsteller mit einer tollen Mimik wieder spiegelten. Den Schauspielern konnte man die Freude am spielen ansehen. Sie schafften eine schöne Atmosphäre mit live Musik in Form eines Klaviers und Gesang von Christina Hohmuth, die, die inhaltliche Bezüge herstellte.

"On the Go" Review

This piece was written by Frank Radüg. It is not a true story. The protagonists of the game change the time by turning on a clock or by calling the time. A quote from the first scene is: „**Men work, women are just empty.**“ The following scenes were also about jealousy; Anger; Forbidden, erotic relationships; Arson and fraud. It was also about with murder and manslaughter, but it was humorously designed. It was about several different strokes of fate, which the actors reflected with a great facial expression. Man was able to see the delight of the actors. They created a nice atmosphere with

live music in the form of a piano and vocals by Christina Hohmuth, which made references to the content.

Emma